

Kurze Geschichte

Autor(en): **Brupbacher, Fritz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **89 (1995)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-143922>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Longo mai als Lehrer habe anwerben lassen und sehr zufrieden in Südfrankreich arbeitete, begleitet von seiner an Multiplesklerose erkrankten Frau, die sich dort recht wohl fühle. Nach meiner Erinnerung sah ich ihn nur noch einmal an einem Parteitag: Er klagte über Krankheit und Altersbeschwerden, hielt aber eine fulminante Rede gegen die Wiederwahl des Parteipräsidenten, den er eigentlich gut mochte, der sich aber in einer Ausländerfrage nicht richtig verhielt. Musste diese Anklage derart scharf und hart sein?

Begnadeter Lehrer und grosser Liebender

Von seinem Beruf weiss ich nur ganz wenig, obwohl er für ihn sehr wichtig war. Ausgebildet wurde er im einst bernischen Seminar Pruntrut. Von 1943 bis 1951 war er Lehrer in *Leubringen* (Evilard) und unterrichtete nach dem System «Aktive Schule» des französischen Reformpädagogen Cécile Freinet. Heute würde man in der Deutschschweiz von Werkstattunterricht sprechen. Er arbeitete so intensiv, auch nachts, dass ihm die Schulpflege Schulhausverbot ab 18 Uhr gab. Ich hörte auch, er hätte armen Schülern, die keine Schuhe hatten, solche gekauft. Die Rechnung liess er an die Schulpflege schicken. Vielleicht deswegen wurde er 1951 entlas-

sen und war bis 1953 arbeitslos. Dann fand er eine *Anstellung in Biel*. In den sechziger Jahren wurde er vom Bieler Gemeindeparlament erst im zweiten Anlauf wiedergewählt, und nur unter dem Druck der Eltern (wie schon in Leubringen) und der Schulkommission, die seine pädagogischen Fähigkeiten lobte. Er war offenbar ein begnadeter Lehrer.

Im reichen Leben Arthur Villards gibt es politische und menschliche Höhepunkte, aber auch traurige oder gar *tragische Züge*, die teilweise die Folge seiner kämpferischen Haltung und seiner Radikalität waren. Ich stelle mir auch Einsamkeit und vielleicht sogar Bitterkeit vor. Ich denke an den Tod seiner ersten Frau und an die schwere Krankheit seiner zweiten Frau. Arthur hat sie jahrzehntelang gepflegt und regelmässig für sie gekocht. Wer weiss schon etwas von dieser stillen Arbeit?

Freunde wollen eine Schrift des Gedenkens und des Dankes herausgeben. Ich finde das nötig und gut und freue mich auf die Lektüre. Noch besser wäre ein *Film*. Vielleicht könnte dieses Medium dem bewegten Leben und dem dynamischen Menschen besser gerecht werden. Vielleicht.

Hinter Arthur Villards kämpferischer Haltung war sehr viel *Liebe*, Menschenliebe, Kinderliebe verborgen. Und diese Liebe hat ihn auch in die Politik und in die Friedensarbeit getrieben.

Kurze Geschichte

*War Antimilitarist
Steckte Fahne in Mist
Haben mich eingesperrt.
Heimgekehrt,
Nationalrat ersessen
Antimilitarismus vergessen.*

(Fritz Brupbacher, in: *Der Revoluzzer*, Nr. 1/1915, zitiert nach: Markus Mattmüller, Leonhard Ragaz und der religiöse Sozialismus, Band II, Zürich 1968, S. 133)
